

Zürcher Unterland

Embracher ist Bigfoot auf der Spur

Der Embracher David Thayer hat einen Dokumentarfilm über die Bigfoot-Szene gedreht. Aufgrund der grossen Nachfrage hat er nun 1000 DVDs gepresst.

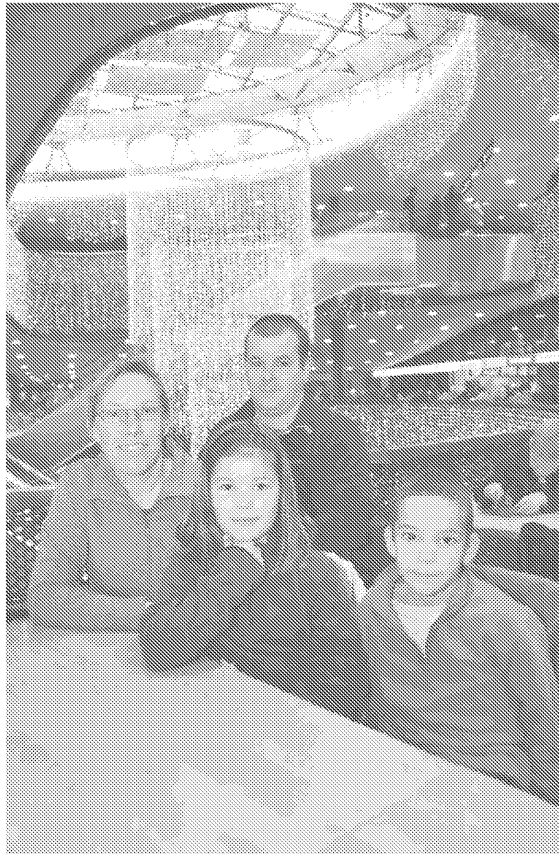
Embrach - Ob er persönlich an den sagenhaften Menschen Bigfoot, den amerikanischen Yeti, glaubt, will der Filmmacher David Thayer aus Embrach nicht verraten. Er sagt jedoch: «Statistisch gesehen, gibt es ihn.» Er weist auf seinen Film «Bigfoot: A Beast on the Run» hin und meint, jeder soll sich seine Meinung selbst bilden. Der 54-minütige Dokumentarfilm des Embrachers wurde im vergangenen Jahr an 18 Festivals gezeigt. Nun erscheint er auf DVD, am Dienstag werden erstmals Ausschnitte davon öffentlich gemacht.

Thayer hat das Thema nicht gesucht, es wurde vom Mann seiner Schwester an ihn herangetragen: Er ist einer der vielen tausend Bigfoot-Jäger in Amerika: «Mehr als 3000 Menschen behaupten, dass sie Bigfoot gesehen haben», sagt der 40-jährige. Doch «gesehen» heisse in dieser Szene meist: «Ich habe etwas gehört und etwas Widerliches gerochen. Danach habe ich ein riesiges, haariges Wesen mit roten Augen gesehen, das weggerannt ist.» Bigfoots soll es mit rotem, gelbem, weissem und schwarzem Fell geben und als Kinder, Mamas und Papas. Sie würden zwischen einem Meter und drei Metern messen. Tausende von Fussabdrücken seien in der ganzen Welt gefunden und in Form gegossen worden: «Wenn nur einer davon echt ist, beweist das die Existenz des Bigfoot», sagt Thayer.

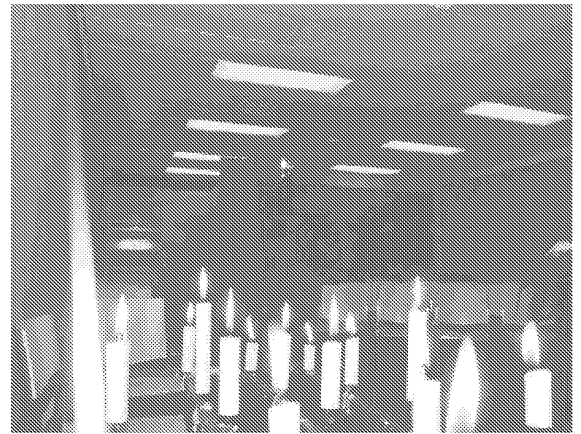
Mehr als ein unentdeckter Affe
Der Filmmacher weiss von Wissenschaftlern, die auf der Suche nach dem Bigfoot alles verloren haben. Von einem Schweizer, der monatelang in der Wildnis ausgeharrt hat, immer in der Hoffnung, dass der Bigfoot eines Tages vorbeikommt. Und von einem Amerikaner, der durch seine Shows in Las Vegas Millionen verdient und alles Geld in die Suche nach dem behaarten Menschenaffen steckt. Sechs dieser fanatischen Bigfoot-Jäger porträtiert Thayer in seinem Film. Er fuhr dafür während eines Monats mit Frau und Kind 17 000 Kilometer quer durch die USA. «Ich wollte herausfinden, wieso diese Menschen so fasziniert sind von diesem Wesen», sagt Thayer. Er sei zum Schluss gekommen, dass es die ihm nachgesagte Intelligenz sei. «Er ist mehr als ein unentdeckter Affe.»

Der Dokumentarfilm ist das Erstlingswerk des Amerikaners, der seit zwei Jahren in Embrach lebt. 1000 DVDs wurden für den europäischen Raum hergestellt, weitere 1000 Exemplare seien für die USA geplant. Das nächste Vorhaben des heute selbstständigen Filmproduzenten ist ein Psycho-Horror-Film: «Ein Riesenprojekt», sagt Thayer und hofft, dass der Film dereinst in den Kinos gezeigt wird. Sarah Sidler

DVD-Release und Bigfoot-Event, Dienstag, 22. Dezember, 19 Uhr, Bombay-Bar, Neufhrankengasse 16, 8004 Zürich.



Die einen freuen sich am neuen Lichterkonzept, die anderen verkaufen Wein und CDs. Die Flughafen-Kapelle aber bleibt trotz bevorstehendem Weihnachtsfest leer. Fotos: Samuel Schumacher



Flughafen im Vorweihnachtsfieber

Das emsige Treiben am Flughafen vor Weihnachten freut die Geschäftsführer und macht jenen zu schaffen, die an den Schaltern mit dem Grossandrang klarkommen müssen. Feierliche Stimmung kommt dabei nicht überall auf.

Von Samuel Schumacher
Flughafen - Seit 20 Jahren spielt Octavio Ramiro Rivera Panflöte in den Gängen des Flughafens. Die Weihnachtszeit ist für ihn Hochsaison. «Den Leuten gefallen die feierlichen Melodien, die CDs kommen gut weg», sagt der Bolivianer. Im Vergleich zu vergangenen Jahren sei die Weihnachtsstimmung am Flughafen heuer aber noch nicht so richtig angekommen. «Die Reisenden stammen immer häufiger aus arabischen und asiatischen Ländern, in denen man Weihnachten nicht kennt», erklärt er sich die Stimmungslaute.

Beim Rundgang durch die Check-in-Hallen 1 und 2 erinnert auf den ersten Blick nichts an das bevorstehende Lichterfest. Die wenigen Christbaumkugeln, die in Vasen gefüllt auf den Check-in-Desks stehen, können nicht darüber hinwegtäuschen, dass Weihnachtsstimmung hier offensichtlich keine hohe Priorität hat. «Das Passagieraufkommen ist im Dezember jeweils deutlich grösser als das übrige Jahr hindurch», erklärt Check-in-Supervisor Markus Halbeisen. Dass bald Weihnachten sei, spüre man im Check-in-Bereich sonst aber nicht. «Die feierliche Stimmung beginnt für mich an Heiligabend. Zuvor ist normaler Arbeitsalltag angesagt.»

Ganz anders sieht es im Airport-

Shopping aus. Die Geschäftsführer waren sichtlich bemüht, ihre Shops rechtzeitig in weihnächtliches Ambiente zu hüllen. Chocolatiers lassen Vorbeischlendernde ihre neuesten Kreationen probieren. Parfümieren bieten einen Gratis-Päckchenservice. Und der Fine-Food-Laden Bâcero hat gar eine zusätzliche Verkaufsfläche gemietet, um seine Weihnachtsartikel anzupreisen. «Vor allem gegen Ende der Adventszeit haben wir mit diesem Konzept Erfolg», sagt Bâcero-Geschäftsführer Ronny Deroy. Im Weihnachtsshopping sei der Flughafen für viele Last-Minute-Käufer die letzte Instanz. Kurztzuschlossene finden hier bis wenige Minuten vor der Heiligabendmesse noch Köstlichkeiten und exklusive Präsente für ihre Lieben.

Deko für relaxte Stimmung

Extra fürs Weihnachtsgeschäft an den Flughafen gereist ist der Walliser Weinbauer Jacques Cordonier. Es laufe gut, sagt er. Die Durchreisenden hielten Ausschau nach schweizerischen Spezialitäten, die sie mit in ihre Heimatländer nehmen könnten. Da sei er mit seinem Walliser Wein die richtige Anlaufstelle. Cordonier sagt aber: «Das weihnachtliche Ambiente vermisse ich hier am Flughafen. Man hätte sicher mehr machen können, um die Flughafenbesu-

cher auf das Weihnachtsfest einzustimmen.»

Dieser Meinung ist auch Daniel Sanchez, der in der Schweiz Freunde besuchte und seit über vier Stunden auf seinen verspäteten Flug wartet. «Ich war diese Woche am Amsterdamer

Sonntagsverkauf Gute Zahlen im Unterland

Unterland - Der gestrige Sonntagsverkauf bescherte dem Einkaufszentrum Glatt in Wallisellen einen guten Umsatz: «Wie im Vorjahr dürften um die 32 000 Besucher in Glatt gewesen sein», sagte Geschäftsführer Marcel Stoffel auf Anfrage. An einem normalen Samstag sind es 28 000 Besucher: vorgestern waren es 45 000. Von der Wirtschaftskrise spüre man nichts. «Im Gegenteil», sagt Stoffel, «der Umsatz pro Besucher nimmt seit drei Jahren stetig zu, obwohl alles immer günstiger wird.»

Am Gschänkli-Sonntag in Pülach zog es viele in die 50 Geschäfte, die sich am Aktionstag des Gewerbevereins beteiligt hatten. An Hamburger- und Erbsturmsständen konnten sich die Besucher in der Kälte verköstigen: zwei Engel erzählten Kindern Geschichten, während ihre Eltern einkaufen konnten. Auch das Einkaufszentrum Regensdorf war gestern geöffnet. (fioa)

Flughafen. Da war bezüglich Weihnachtsstimmung wesentlich mehr los», sagt der Mann aus Costa Rica. «Eine schöne Dekoration würde hier am Check-in für eine relaxte Stimmung sorgen. Da hätte der Flughafen jenen, die stundenlang auf ihre verspäteten Flüge warten müssen, eine Freude machen können.»

Kerzen brennen in der Kapelle

Wo am Flughafen findet man denn die schönste Weihnachtsstimmung? Die Dame am Info-Desk verweist auf den Lichthof zwischen Foodland und Check-in-Schalter 3. Dort hängen riesige Kronleuchter und rund 200 Meter lange Lichterketten, die den Flughafen passend zur Jahreszeit mit feierlichem Licht erfüllen sollen. An einem der Foodland-Tische sitzt Familie Mougin, die auf der Durchreise vom französischen Belfort auf die Malediven in Zürich haltmacht. Ihnen gefällt der neue Lichterschmuck. «Für uns ist das hier die ideale Prise Weihnachtsstimmung, bevor wir uns auf den Malediven an den Strand legen.»

Feierlich still und leer ist es in der Flughafenkapelle. Der Pfarrer ist nicht auffindbar. Auch nicht in seinem Büro. Vielleicht laufen die Vorbereitungen für den Gottesdienst um 17 Uhr anderswo. Die Kerzen jedenfalls brennen schon.

Briefkastenbetrügerin bleibt in Haft und lebt jetzt mit Schulden

Eine 51-jährige Kroatian ist zu 18 Monaten Freiheitsstrafe verurteilt worden. 9 Monate muss sie absitzen - und dazu über 150 000 Franken Schadenersatz zahlen.

Bülach - Während mehrerer Monate hat die Frau in verschiedenen Unterländer Gemeinden Postsendungen aus fremden Briefkästen gefischt und sich so Informationen über Personen und deren Konten verschafft. Damit gelang es ihr, sich über

150 000 Franken zu ergaunern. Vor Gericht stellte sie sich als «Opfer der Justiz» dar und erzählte, sie sei von unbekannten Männern zu diesen kriminellen Handlungen gezwungen worden. Allerdings hatte sie zuvor ein Schuldeingeständnis unterzeichnet, wahrscheinlich nur, um aus der Untersuchungshaft freizukommen. Wenige Wochen nach der Haftentlassung wurde sie erneut strafällig. Dabei wandte sie einen neuen Trick an: Sie überbrachte einem Mann einen Blumenstraus, verlangte von ihm eine schriftliche Empfangsbestätigung und wollte sich so seine Unterschrift erschlei-

chen. Anfang Oktober wurde die Kroatian erneut in Haft genommen. Dort muss sie vorläufig auch bleiben.

Das Bezirksgericht Bülach verurteilte die 51-Jährige wegen mehrfachen, teilweise versuchten Betruges, betrügerischen Missbrauchs von Daten, geringfügigen Diebstahls, Verletzung des Schriftgeheimnisses und mehrfacher Urkundenfälschung. Sie erhielt 18 Monate Freiheitsstrafe und eine Busse von 1000 Franken. Neun Monate wurden aufgeschoben, mit einer Bewährungszeit von drei Jahren. Weitere neun Monate werden vollzogen, wobei 213 Tage Unter-

suchungshaft angerechnet werden. Die Frau ist verpflichtet worden, Schadenersatz im Umfang von 156 000 Franken zu leisten. Zu den Geschädigten gehören drei Banken, die für ihre Kunden geradeschoben sind. Dazu kommen Gerichtsgebühren von gegen 10 000 Franken. Die beschlagnahmten Gegenstände, welche sie offensichtlich mit dem geklauten Geld erworben hat, werden eingezogen, vernichtet oder verwertet.

Der Staatsanwalt hatte 21 Monate Freiheitsstrafe, davon 15 bedingt sowie eine Busse von 2000 Franken gefordert. (fmm)

Undichte Decke birgt Unfallrisiko

Glatbrugg - Bei der SBB-Station Opfikon sickert Wasser durch die Tunneldecke. Wie es im Verhandlungsbericht des Stadtrats von Glatbrugg heisst, fliesst das Wasser entlang den Stahlträgern und Betonelementen auf den Boden und hinterlässt dort eine anwachsende Verkalkung. Die nassen Granitplatten auf dem abfallenden Perron sind besonders im Winter bei Minusgraden ein Sicherheitsrisiko. Daher bewilligte der Stadtrat einen Sanierungskredit von 65 000 Franken. Die Abdichtungsarbeiten werden noch in diesem Monat und im Januar 2010 angegangen. (moa)